

Die Runde der Kinder und Jugendlichen

Ziel dieser Gesprächsrunde war es, Kinder und Jugendliche zu Wort kommen zu lassen, die in der eigenen Familie Trennung und Scheidung der Eltern miterlebten. Sie wollten und sollten Gelegenheit erhalten, dem Publikum, Richtern, Anwälten, Verfahrensbeiständen, Sozialarbeitern und Psychologen ihr Erleben zu schildern.

Im Vorfeld wurden sie gebeten, sich Gedanken über drei Fragen zu machen:

1. Wie sollen sich Eltern verhalten, wenn sie sich trennen?
2. Was sollen die Eltern auf gar keinen Fall tun?
3. Was hätten wir Kinder von den anderen gebraucht?

Die Kinder wollen mit Vornahme und Alter vorgestellt werden, sie stellen sicher, dass sie in ihrer eigenen Sprache sprechen dürfen. Sie erklären sich bereit, Fragen aus dem Publikum zu beantworten und behalten sich vor, ohne Angabe von Gründen Fragen auch nicht zu beantworten. Inhalte werden nicht besprochen.

In der Runde sitzen: Mike 15 Jahre, Jan 17 Jahre, Hilde 17 Jahre, Erik 12 Jahre, Lore 10 Jahre, Will 11 Jahre, Lina 8 Jahre und es gibt einen leeren Stuhl für Lara 14 Jahre.

Mike 15 Jahre beginnt:

„Die Eltern sollen sich wie Erwachsene benehmen und auf erwachsene Art und Weise ihre Probleme besprechen und lösen.“

Die Eltern sollen auf gar keinen Fall die Kinder in ihren Streit reinziehen, das ist für Kinder nicht auszuhalten.

Ich hätte es gebraucht, dass ich ohne Schwierigkeit von einem zum anderen gehen kann. Ich hätte es auch gebraucht, dass die Gerichte effektiver arbeiten, es hat viel zu lange gedauert, bis das Gericht sich mit unserem Fall beschäftigt hat. Der Richter war auch zu distanziert. Ich hatte den Eindruck, was ich erzähle ist ihm völlig egal. Die Kinder sollten ordentlich informiert werden. Wenn ein Verfahrensbeistand kommt und mich hört, dann möchte ich auch wissen, wie das Verfahren weitergeht und was diese Anhörung bewirkt. Die Familientherapie hat nichts gebracht: erst waren die zwei Frauen freundlich, aber dann haben sie mir erklärt, dass ich alles falsch sehe. Das war's dann für mich.

50

Jan, 17 Jahre

Wenn Erwachsene Kinder haben sollen sie sich gut überlegen, ob sie sich trennen.

Wenn sie Probleme haben, dann sollen sie die lösen und nicht einfach aus der Familie abhauen.

Wenn sie sich trennen, dann sollen sie das mit Anstand machen, miteinander alles besprechen und mit den Kindern auch. Es ist unmenschlich, wenn einer einfach nicht mehr mit dem Anderen redet und nur über seinen Anwalt geht. Dann geht der Kampf los und es wird für die Kinder nur furchtbar. Die Kinder verlieren dann das Vertrauen und den Respekt in so einen Elternteil und in die Erwachsenen überhaupt.

Ich habe lange darauf gewartet, dass der Richter mit mir spricht. Das hat er dann gemacht, weil es musste und es ging ihm am A.... vorbei, was ich gesagt habe. Der wollte nur seine ver...Akte zumachen und uns loswerden. Es sind immer wieder Leute zu uns gekommen und haben so getan als wollten sie uns helfen, dann sind sie wieder abgetaucht.

Ich wollte beide Eltern gleich, jetzt bin ich bei 100% Vater und 0% Mutter.

Lore, 10 Jahre:

Meine Eltern haben mir gar nichts gesagt. Ich war wie vom Donner gerührt als es auf einem Spaziergang hiess, dass sie sich trennen.

Vorher haben sie eigentlich nie gestritten aber jetzt ganz viel und auch wegen uns, das war schrecklich. Sie sollen uns Kinder aus ihrem Streit rauslassen.

Für mich war die Scheidungskindergruppe bei Herrn Scharfe gut, die hat mir geholfen. Da habe ich gehört, dass es anderen Kindern auch so geht und wie wir damit umgehen können. Da hab ich auch verstanden, dass wir Kinder nicht schuld sind an dem was die Eltern da veranstalten.

Ich will die 50% Papa und 50% Mama behalten.

Erik 12 Jahre:

Meine Eltern haben bei der Trennung Scheiß gebaut. Wenn die Eltern sich schon trennen, dann sollen sie sich aber doch auch noch zusammensetzen und Kontakt halten können.

Sie dürfen auf gar keinen Fall den Kontakt ihrer Kinder mit dem anderen Elternteil blockieren oder erschweren. Die Eltern sollten die Kinder einbeziehen, wenn es darum geht, wie man in Zukunft miteinander umgeht. Die Eltern sollten einmal in der Woche gemeinsam etwas mit den Kindern unternehmen.

Auch für mich war die Gruppe mit den Trennungskindern gut. Ich hab mich mit dem Ganzen nicht mehr so allein gefühlt.

Heute haben wir das ganz gut hingekriegt, wir sind eine Woche beim Papa

und eine Woche bei der Mama. Die gehen wieder freundlich miteinander um.

Wir haben 50% Papa und 50% Mama und das ist gut so.

Hille 17 Jahre:

Es war schlimm. Ich habe mich damals mehr als Erwachsene gefühlt wie meine Eltern.

Die Eltern sollten auf keinen Fall ihre Kinder als Boten missbrauchen, wie es meine Eltern gemacht haben; "sag der Mutter, dass ich an deinem Geburtstag mit dir zusammen sein will" oder noch schlimmer, wenn sie das Lösen ihrer Probleme auf die Kinder verlagern: „klär du das mit deinem Vater, wie es in den Ferien gehen soll“

Ich war drei Jahre alt als die Eltern sich getrennt haben. Der Papa hat mich gekauft, hat mir ein eigenes Zimmer und ein Pferd versprochen, die Mama hat es mir übel genommen, dass ich zum Papa bin und hat erst nichts mehr von mir wissen wollen. Dann war ich arm dran: das Zimmer habe ich nicht gekriegt, das Pferd hab ich nicht gekriegt, und die Mama war ich los. Beim Papa war ich dann die Putzfrau, aber gekümmert hat er sich nicht um mich. Ich konnte das erst ändern, als ich zehn Jahre alt geworden war, Und da hat es ganze zwei Jahre gedauert, bis es geklärt war. Ich hab mich vom Gericht unterdrückt gefühlt, die haben nicht ernst genommen, was ich gesagt habe.

Die Kinder sollen, wenn sie klein sind, nicht entscheiden müssen, wo sie hingehen. Auf gar keinen Fall sollen die Eltern verhindern, dass die Kinder mit einem Elternteil wegen der Trennung keinen Kontakt mehr haben. Das Gericht soll das erst mal klar stellen und dann klären, was mit den Kindern passiert.

Mit beiden Eltern zusammen sein ohne schlechte Gefühle – DAS wäre schön gewesen.

Heute möchte ich 80% Mutter und 20% Vater. Ich bin in der Pubertät und da ist meine Mutter wichtiger für mich.

Will 11 Jahre

Eltern sollen erst mal zusammenbleiben und sich zusammen um ihre Kinder kümmern. DAS ist ihre Aufgabe.

Kinder sollen aus dem Erwachsenenstreit ganz herausgehalten werden. Die können sich nicht entscheiden und blicken in dem ganzen Durcheinander nicht durch. Die Erwachsenen bringen für die Kinder gar nichts mehr.

Über den Typen vom Jugendamt muss man kein Wort verlieren, der war eine glatte Niete. Keiner von denen, die kamen hat uns wirklich zugehört und geholfen. Alle haben sich nur wichtig gemacht.

Jetzt habe ich eine Therapeutin, mit der geht es mir besser.

Ich will 100% Papa und 100% Mama.

Lara 14 Jahre

Lara ist nicht mitgekommen, sie wurde von der Moderatorin darum gebeten.

Ihr Vater berichtete, dass sie zwischen ihrem 11. und 14. Lebensjahr eine hoch strittige Scheidung der Eltern miterleben musste mit vielen Anhörungen und auch medizinischen Untersuchungen aufgrund des falschen Verdachts von sexuellem Missbrauchs. Sie habe von der Tagung gehört und dabei sein wollen.

Beim kennen lernen schaut Lara blicklos vor sich hin und meint dann, sie könne ja gar nichts sagen, sie erinnere sich an nichts, an gar nichts aus dieser Zeit.

Am Ende der Gesprächsrunde rücken die Kinder mit ihren Stühlen zusammen und sprechen miteinander während sie die Belohnungs - Pizza essen.. Sie sind froh, dass „es vorbei ist“, dass sie sich getraut haben, „wenigstens einiges“ zu sagen und stellen im Nachhinein fest, dass es viel, viel mehr zu sagen gegeben hätte.

Ursula Kodjoe

im November 2014